

Kirchenführer

der katholischen Kirchengemeinde
St. Paulus, Vörden



Zur Geschichte

Sieben Stiftsburgen sicherten das Territorium des Bistums Osnabrück gegen die Übergriffe mächtiger Nachbarn: Iburg, Fürstenau, Hunteburg, Wittlage, Grönenberg (bei Melle) und Reckenberg (bei Wiedenbrück). Die jüngste dieser Stiftsburgen ist Vörden. Die Stiftsburgen waren auch Sitz der Verwaltung der Amtsbezirke, die Vorläufer der Landkreise. Nach diesen Ämtern sind heute noch Dekanate des Bistums Osnabrück benannt: Iburg, Fürstenau, Grönenberg und Vörden. (Das Dekanat Hunteburg wurde in Ostercappeln umbenannt.)

Die Paulus-Kirche von Vörden steht auf den Grundmauern des Nordflügels der Stiftsburg Vörden, die ehemals als Magazin benutzt wurde. Das Haupthaus der Burg wurde um 1720 umgebaut, diente als Amtshaus, dann als Sitz der Forstinspektion und wurde 1842 Pfarrhaus des katholischen Pastors von Vörden. Die alte Scheune als Südflügel der Burganlage ist noch erhalten und wird heute unter dem Namen Niels-Stensen-Haus als Gemeindehaus benutzt. Es ist der älteste Gebäudeteil des Landkreises Vechta.

Im Schatten der Stiftsburg entwickelte sich der Flecken Vörden, der durch Bischof Dietrich von Horne (1376-1402) planmäßig ausgebaut wurde. Bald wurde auch ein Gotteshaus gebaut, das dem heiligen Christophorus, dem Patron der Reisenden, geweiht war. Er wurde auch von den Rittern des Mittelalters verehrt. Diese Kapelle war eine Filiale der Pfarrei Neuenkirchen und stand auf dem Platz der heutigen evangelischen Kirche.

Bischof Dietrich von Horne, geboren auf der Horneburg in Bieste, war mit den örtlichen Gegebenheiten bestens vertraut. Von Vörden aus überfiel er 1384 die Johanniter in der Kommende Lage, die ihm Steuern verweigerten. Dietrich gestattete im Jahre 1391, dass der Pfarrer von Neuenkirchen in der Christophorus-Kapelle zu Vörden auch Taufen, Trauungen und Beerdigungen vornahm. Ein eigener Pfarrer von Vörden wird 1419 erwähnt.

Im Dreißigjährigen Krieg eroberten die Schweden das Bistum Osnabrück und übergaben es als neuem Landesherrn Gustav Gustavson, einem unehelichen Sohn des Königs Gustav Adolf. Da Osnabrück zur Stadt der Friedensverhandlungen ausgewählt wurde, verlegte Gustav Gustavson im Jahre 1643 seine Residenz von Osnabrück nach Vörden. Unter ihm erlebte die Stiftsburg ihre glanzvollste Zeit, bis er mit seinen Soldaten im März 1652 abzog. Zwar lebten im Flecken Vörden zur Zeit des Westfälischen Friedens nur 6 katholische Familien, doch 1650 erhielt das Kirchspiel Vörden zwei Pfarrer, die in einer Kirche amtierten: Sonntags konnten die Katholiken bis 9 Uhr ihr Hochamt feiern, dann die Evangelischen ihren Hauptgottesdienst, von 13 bis 15 Uhr stand die Kirche wieder den Katholiken zur Verfügung, anschließend den Protestanten. Die gleiche Regelung gab es in Neuenkirchen i.O. und in Badbergen. Das katholische Pfarrhaus stand nördlich der gemeinsamen Christophorus-Kirche an der Stelle des heutigen Josefs-Stiftes, das evangelische südlich davon.

Die Christophorus-Kirche brannte mitsamt den beiden Pfarrhäusern im Jahre 1842 ab — und nun wünschten sich die Katholiken eine eigene Kirche. Das sogenannte „Simultanéum“ sollte aufgehoben werden. Die katholische Pfarrei war durch eine Grenzregulierung wesentlich größer geworden: die Gemeinde Hörsten kam vom Kirchspiel Neuenkirchen i.O. zu Vörden, die Gemeinde Hinnenkamp vom Kirchspiel Damme ebenfalls an Vörden. Statt 200 Katholiken gehörten nun 800 Gläubige zur Pfarrgemeinde. In einem langwierigen Prozess wurden die Vermögen und Ländereien der Christophorus-Kirche auf die beiden Kirchengemeinden verteilt. Nur der

Glockenturm und der Friedhof dienten noch beiden Gemeinden. Die katholische Gemeinde erwarb die alte Burganlage, da die Forstverwaltung abgezogen war, und begann 1856 mit dem Bau einer Kirche, es war ein einfaches verputztes Langhaus ohne Turm. Am 19. August 1858 weihte Bischof Paulus

Kirchenführer

der katholischen Kirchengemeinde
St. Paulus, Vörden



Melchers von Osnabrück die neue katholische Kirche ein, die — wohl ihm zu Ehren — den Namen des Apostels Paulus erhielt.

Zweimal wurde diese Kirche erweitert: von 1884 bis 1889 wurde im Westen der neuromanische Turm angebaut, 1906 an der Ostseite der Chor mit dem Altarraum.

Pfarrer Dr. Bernhard Kraienhorst

Gott im Raum erfahren

Eine kleine Betrachtung

Architekten, Bildhauer, Maler usw. haben bei der Raumgestaltung versucht, etwas von der Botschaft der Heiligen Schrift in Formen zu fügen, damit diese Formen über Jahrhunderte hin den Menschen etwas von Gott mitteilen.

Achten Sie darum auf die Formen:

- Feste Formen können sagen: Gott steht zu uns, er gibt Halt.
- Hoch aufstrebende Formen führen den Blick nach oben: Gott gibt Orientierung wie die Zeichen des Himmels und der Gestirne.
- Verspielte Formen: Gott ist der tiefste Grund der Freude am Leben.
- Schlichte schmucklose Formen sagen: Gott ist oft unauffällig da.

Beachten Sie die Ausrichtung des Kirchenraums:

- Ist der Raum nach Osten orientiert, erwarten die Gläubigen gleichsam Jesus Christus dort, wo die Sonne aufgeht. — Jesus ist das Licht der Welt.
- Sind die Bankreihen alle in eine Richtung geordnet, wird der Blick nach vorn gelenkt, etwa auf einen Hochaltar mit Tabernakel (wo Jesus in Gestalt des Brotes gegenwärtig ist) oder auf die Botschaft des Altarbildes.
- Fühlen Sie die Schwellen des Raumes. Die Schwelle vom Vorraum in den eigentlichen Kirchenraum ist ein Sinnbild des Hinüberschreitens, „näher“ zu Gott hin, der Aufmerksamkeit erwartet und Aufmerksamkeit schenkt.
- Eine weitere Schwelle führt in den Altarraum, d.h. „noch näher“ zu Christus. Im Altarraum handeln Menschen im Auftrag Jesu Christi. Sie wirken mit bei der Feier der Gottesdienste „zu seinem Gedächtnis“.

Beachten Sie auch weitere Elemente des Kirchenraums:

- Die Osterkerze erinnert an die Auferstehung Jesu und an unsere Hoffnung auf unsere eigene Auferstehung und an das ewige Leben bei Gott. Sie bringt zum Ausdruck, dass das Leben stärker als der Tod ist. Wenn der Täufling seine Taufkerze an der Osterkerze entzündet, erhält er schon jetzt Anteil an der Auferstehung und am ewigen Leben.
- Jede Kerze, die Licht spendet, ist ein Stück „Licht für die Welt“ und erinnert an den Auftrag Jesu an die Menschen, auf ihre Art für andere „Licht“ zu sein.
- Der Taufbrunnen erinnert an die eigene Taufe, die Zusammengehörigkeit zu Christus in der Gemeinschaft der Kirche.
- Das Weihwasserbecken lädt ein, mit dem gesegneten Wasser ein Kreuzzeichen zu machen. So stelle ich mich unter den Segen Gottes, ich erinnere mich an die Taufe, und ich gebe mich als Glaubender zu erkennen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Walter Krieger

Kirchenführer

der katholischen Kirchengemeinde
St. Paulus, Vörden



Altar

Der Altar bedeutet mehr als ein Opferstein, wie er uns in vielen Religionen und im Alten Testament begegnet. Er ist Abbild des Tisches, an dem Jesus mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl feierte und die Hl. Eucharistie einsetzte. Ein Tisch, um den wir uns heute versammeln.

In der kirchlichen Tradition ist er aber auch ein Symbol für Christus selbst, den Felsen (*1 Kor 10, 4*), den Eckstein (*1 Petr. 2,7f*), den Schlussstein (*Eph 2,20*). Darum küsst der Priester zu Beginn und am Ende der Eucharistiefeier den Altar, darum verneigt man sich vor ihm.

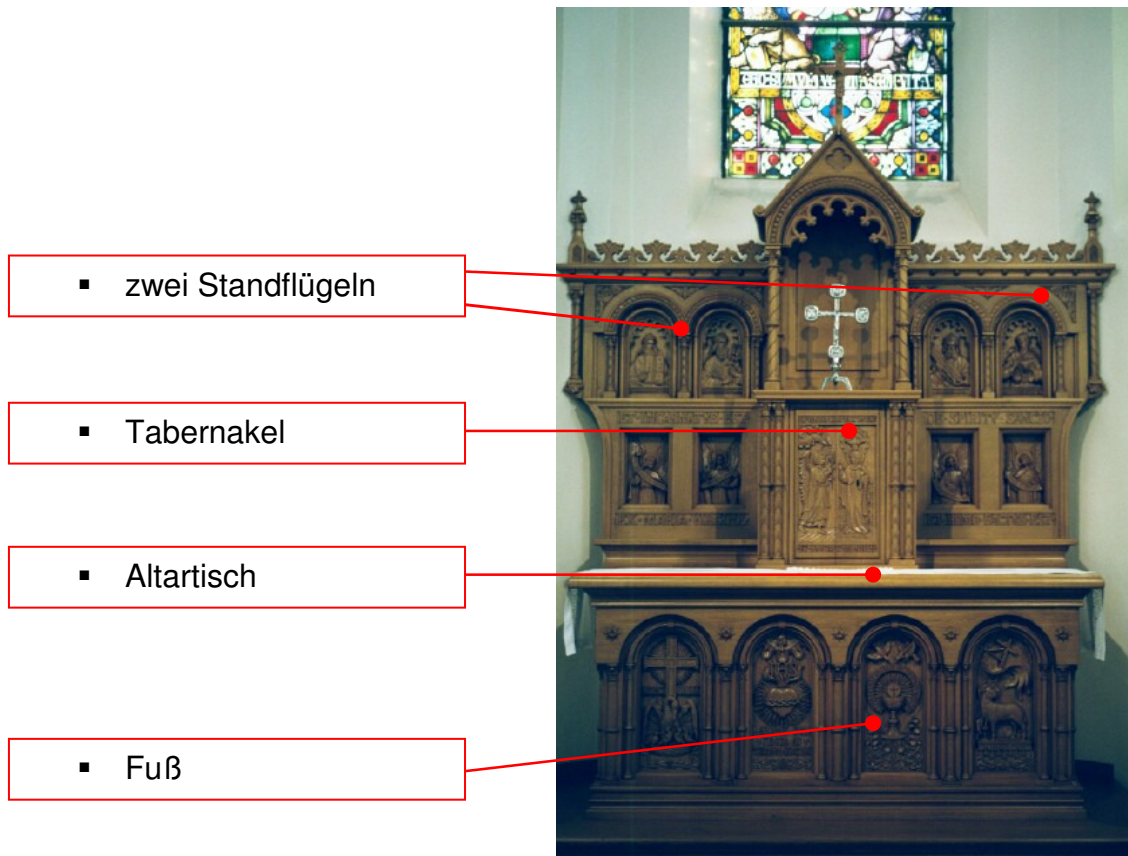
Hochaltar

Im frühen Mittelalter entwickelte sich die Form des Altars an der Rückseite des Ostchores der Kirche.

Der Vördener Hochaltar ist eine Nachbildung des alten, 1965 entfernten Retabels, das nach der Erweiterung der Kirche im Jahre 1906 entstanden war. Er besteht aus massivem Eichenholz mit handgeschnitzten Bildtafeln.

Die Arbeiten wurden von der Vördenerin Gertrud Oevermann-Sahlfeld ausgeführt.

Der Hochaltar setzt sich aus mehreren Teilen zusammen:



Kirchenführer

der katholischen Kirchengemeinde
St. Paulus, Vörden



Beginnen wir unsere Betrachtung mit den

Zwei Standflügeln

Auf den Bildtafeln sind vier Propheten aus dem Alten Testament zu sehen.



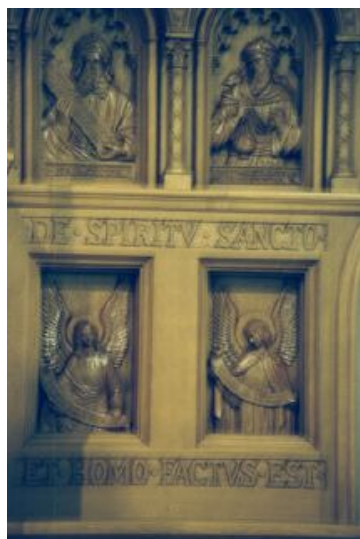
1. Mose mit den Gesetzestafeln

Mose hat das Volk Israel aus Ägypten herausgeführt, er war Mittler des Gottesbundes am Sinai. Der Schriftzug ist der Beginn der Zehn Gebote und lautet: „*Ich bin der Herr, dein Gott*“ (Ex 20,1).

2. Aaron mit dem Aaronstab in der Hand

Aaron, ein Levit (Priester), war der Bruder des Moses. Als Gott Moses zum Führer der Israeliten berief und Moses ihn bat, einen anderen zu erwählen, bestimmte Gott Aaron zu seinem Sprecher. (Ex 4, 16)

Aaron durfte Moses auf den Berg Sinai begleiten. (Ex 19,24). Im Hebräerbrief erscheint Aaron als Repräsentant des vergänglichen Hohenpriestertums des Alten Bundes. Christus ist der neue, endgültige Priester des Neuen Bundes. Die Leviten, so auch Aaron verzichteten nach Gottes Anweisung auf jeden erblichen Besitz, denn der Herr hatte gesagt: „*Ich bin dein Besitz und dein Erbteil.*“ (Num 18,20)(so lautet der Schriftzug)



3. Jesaja

Jesaja prophezeit die Änderung der Menschen durch die Erscheinung des Herrn, der für alle Völker ein Festmahl geben wird und den Tod für immer beseitigt. (Jes 25, 6-8)

Der Schriftzug bedeutet: „*Der Herr der Heere wird auf diesem Berg für alle Völker ein Festmahl geben mit den feinsten Speisen, ein Gelage mit erlesenen Weinen.*“ (Jes 25, 6)

4. Zacharias mit dem Weihrauchgefäß

Der brennende Weihrauch symbolisiert das zu Gott aufsteigende Gebet. Zacharias ruft zur Umkehr auf. Er erhält die Verheißung einer neuen Heilszeit.

Der Schriftzug lautet: „*Wie groß sind seine Schätze, wie herrlich ist seine Schönheit! Korn gibt den jungen Männern Kraft und Most den Mädchen.*“ (Sach. 9, 17)

Kirchenführer

der katholischen Kirchengemeinde
St. Paulus, Vörden



Der Altartisch mit dem Tabernakel

Die Bildreihe zeigt **4 Engel**, die den Lobgesang singen.

Der Schriftzug lautet: „*Heilig, heilig, heilig Gott Herr aller Mächte und Gewalten. Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe.*“



Auf den **Türen** des Tabernakels ist die Verkündigungsszene zu sehen: Der Engel Gabriel mit der Lilie als Zeichen der Jungfräulichkeit verkündet Maria die Geburt Jesu Christi.

Am oberen Bildrand ist die Hand Gottes dargestellt. Sie symbolisiert Macht und Milde. (Ex 13,3; Lk 1,66) Die Taube steht für den Hl. Geist. (Lk 1,35). Der Schriftzug lautet: „*Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.*“ (Joh 1,14)

Die Vorderfront des Altartisches beschreibt die Erlösung der Welt durch Jesus Christus:

Der Pelikan, der seine Jungen füttert

Er pocht mit seinem Schnabel auf die Brust, um Fische auswürgen zu können. Dabei werden seine Federn oft mit Fischblut getränkt, früher meinte man, er würde seine Brust aufreißen, und mit seinem Blut die Jungen nähren. So wurde der Pelikan ein Symbol für Jesus Christus, der sein Blut am Kreuz für uns dahingab.

Das blutende, brennende Herz mit der Dornenkrone

Das Herz steht für Zuneigung, Verlangen, Liebe. Mit der Dornenkrone symbolisiert es den Tod Jesu. Das Feuer bedeutet Erleuchtung, Reinigung, Erneuerung. Das Triagramm I H S (die ersten Buchstaben des griechischen Namens „Jesus“) steht für Jesus, den Heiland und Retter. Die Hand weist auf Gottvater hin.

Kelch mit Hostie und zwei Tauben

Dieses Bild weist auf die Eucharistie hin: „Dein Volk dagegen nährtest du mit der Speise der Engel, und unermüdlich gabst du ihm fertiges Brot vom Himmel.“ (Weish 16, 20) Die Tauben symbolisieren den göttlichen Frieden.



Das Lamm mit der Siegesfahne

Das Lamm steht auf dem Buch mit den sieben Siegeln (Offb. 5). Aus der Brust des Lammes fließt Blut in einen Kelch. Das Lamm symbolisiert Demut und Unschuld. Es war das häufigste Opfertier im Alten Testament. Johannes der Täufer bezeichnet Jesus als Gotteslamm, das die Sünde der Welt hinwegnimmt. Das Lamm trägt die Siegesfahne, um die doppelte Realität von Opfer und Sieg anzudeuten. Das in den Kelch fließende Blut weist noch einmal auf die Eucharistie hin.

Kirchenführer

der katholischen Kirchengemeinde
St. Paulus, Vörden



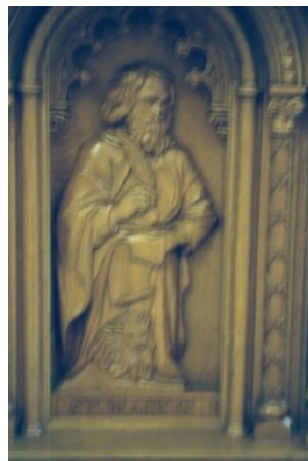
Der Zelebrationsaltar

Auf dem Zelebrationsaltar, also auf dem Altar, auf dem wir die Eucharistie feiern, sind die vier Evangelisten abgebildet. Sie sind jeweils mit dem dazugehörigen Symbol dargestellt.

„Diese vier Lebewesen versinnbildlichen Christus, den Herrn: *Mensch* ist er in der Geburt, *Stierkalb* im Opfertode, *Löwe* im Auferstehen, *Adler* durch Auffahrt zum Himmel“. So heißt es in einem Vers aus dem 14. Jahrhundert. Bereits im 2. Jahrhundert deutete der Hl. Irinäus diese Symbole in folgender Weise:



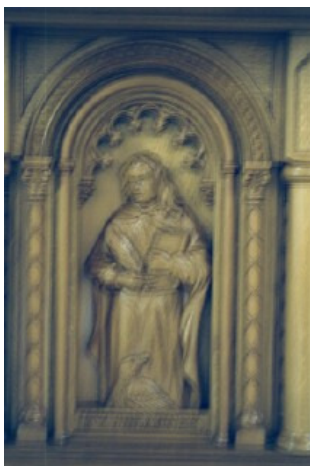
Matthäus: Ihm wird das Sinnbild des Menschen zugeschrieben, weil er sein Evangelium mit der ausführlichen Beschreibung der Geburt Jesu und dem Stammbaum beginnt. Das Menschenbild soll aber auch auf das Wiederkommen Christi in Herrlichkeit hinweisen.



Markus: Er hat das Symbol des Löwen, weil er seinen Bericht mit dem Leben des Hl. Johannes in der Wüste beginnt. Gleichzeitig soll der Löwe auf Christi Tatkraft und Königtum hinweisen.



Lukas: Er hat das Sinnbild des Stiers. Der Stier galt als Symbol des Opferrdienstes und des Priestertums. Ähnlich wie der Stier wurde auch Jesus als Opfer dargebracht.



Johannes: Er gleicht dem Adler, der sich hoch in die Lüfte hebt. Sein Evangelium beginnt: „Im Anfang war das Wort...“. Ferner deutet der Adler auf die Kraft des Hl. Geistes, der auf die Kirche herabkommt, hin.

Die Ursprünge der vier Lebewesen lassen sich in einer Vision Ezechiels (Ez 1,1-4) und in der apokalyptischen Schau des Johannes (Offb 4,6-8) finden. Sie haben ihre Wurzeln im Weltbild der Babylonier. Diese kannten im Weltall 4 Hauptpunkte, sie nannten sie die 4 Weltecken. Nämlich das Sternbild Stier, Löwe, Adler und Mensch (Wassermann). Sie entsprachen auch den 4 Jahreszeiten, Stier= Frühling, Löwe= Sommer, Adler= Herbst, Mensch= Winter. Außerdem vereinen diese 4 Lebewesen in sich die Repräsentanten der höchsten Natur- und Lebenskräfte.

Kirchenführer

der katholischen Kirchengemeinde
St. Paulus, Vörden



Die Fenster im Chorraum

Die Kirchenfenster wurden 1906 von der Firma Derix in Kevelaer geliefert nach Entwürfen des Malers Stummel (+ 1919).

In der Mitte

Jesus Christus, der Allherrscher mit dem lateinischen Text: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6). Er ist umgeben von den Symbolen der vier Evangelisten:

Matthäus = Mensch • **Markus** = Löwe • **Lukas** = Stier • **Johannes** = Adler

Ebenfalls finden sich hier die griechischen Anfangsbuchstaben des Namens „Christus“ = XP.

Rechts



Der hl. Aloysius mit dem Kreuz und der Lilie in der Hand. Über seinem Kopf sind ein Totenkopf und ein Buch dargestellt. Aloysius wurde am 1.3.1568 geboren als Sohn des Grafen Gonzaga. Er lebte in der Nähe von Mantua. 1585 trat er in Rom in den Jesuitenorden ein. Er starb am 21.6.1591, nachdem er viele Pestkranke gepflegt hatte, an dieser Krankheit. 1726 wurde er heiliggesprochen. Meist wird Aloysius im Chorrock der Jesuiten vor dem Kreuz dargestellt, den Totenschädel vor sich. Das Attribut des Heiligen ist die Lilie - als Sinnbild der Reinheit. Seit 1729 wird er als Schutzheiliger der studierenden Jugend verehrt, darauf deutet das Buch hin.

Links

Die heilige Elisabeth mit einem Rosenkorb, einem Bettler und drei Kronen. Die Landgräfin von Thüringen wurde als Tochter des ungarischen Königs Andreas II 1207 geboren. Sie heiratete den Landgrafen Ludwig von Thüringen, der 1227 auf dem Kreuzzug Friedrich II starb. 1225 öffnete sie die eigenen Kornkammern und verteilte die Vorräte an Arme. Das Brotwunder besingen wir heute noch in dem Lied: „Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht...“ (GL 936) Sie pflegte mit großer Hingabe und Furchtlosigkeit Aussätzige und nahm sich der Waisenkinder an. Nach dem Tod ihres Mannes musste sie von der Wartburg fliehen und schloss sich später den Franziskanerinnen an. Sie gründete 1228 in Marburg das Franziskus Hospital und starb am 17.11.1231. Schon vier Jahre nach ihrem Tod wurde sie heiliggesprochen. Kaiser Friedrich stiftete eine Krone, mit der der Leichnam gekrönt wurde. (Sie befindet sich heute in Stockholm) Eines der wenigen Worte, die von Elisabeth überliefert sind, lautet: „Ich habe euch immer gesagt, dass wir die Menschen fröhlicher machen müssen“.



Kirchenführer

der katholischen Kirchengemeinde
St. Paulus, Vörden

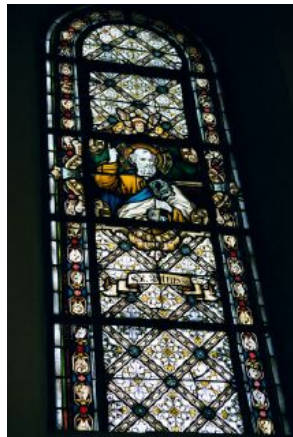


Weitere Darstellungen

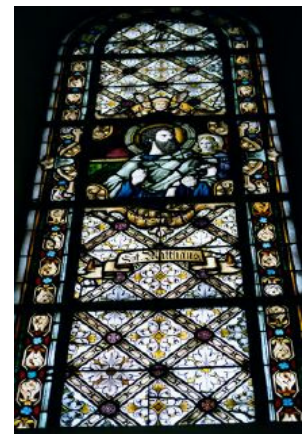
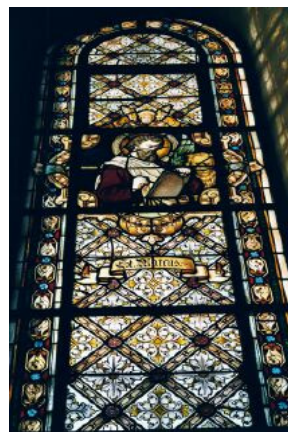
Herz Jesu,
Hl. Paulus mit Bibel und Schwert,



Hl. Petrus mit Schlüssel,



und die Evangelisten Matthäus und Markus



Über der Seitentür der Hl. Bonifatius (Winfried)

Er wird auch der Apostel der Deutschen genannt. Der Angelsachse half bei der Verbreitung des christlichen Glaubens in Norddeutschland. Schon 756 wurde er als Schutzpatron der Angelsachsen verehrt. Mit ursprünglichem Namen hieß er Winfried und wurde 672 als Sohn einer edlen Familie in Wessex geboren. Er wurde dann Benediktinermönch und im Jahre 716 Missionar. Die Friesen wollten vom christlichen Glauben jedoch nichts wissen. 722 missionierte er mit großem Erfolg in Hessen. 731 wurde er Erzbischof und päpstlicher Vikar der deutschen Missionsgebiete und erhielt den Namen Bonifatius. 744 gründete er sein Lieblingskloster in Fulda. Pfingsten 754 wurde er bei Dokkum von den Friesen erschlagen. Sein Grab ist in Fulda, wo alljährlich die deutschen Bischöfe zur Beratung zusammenkommen.



Der hl. Bonifatius wird dargestellt mit dem Beil, womit er die Eiche fällt. Und auch mit dem Evangeliar, das von einem Schwert durchstoßen wird.

Hl. Josef

Der hl. Josef ist Patron des Bistums Osnabrück.

Verehrung des Herzens Mariä

Kirchenführer

der katholischen Kirchengemeinde
St. Paulus, Vörden



Im Eingangsbereich



Am Beichtstuhl

Fenster mit der Inschrift: „Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“

Das Fenster zeigt eine Darstellung des Lamm Gottes mit der Siegesfahne.

Auf der anderen Seite neben der Pieta

Fenster mit der Inschrift: „Ein Glaube, eine Taufe“ (dort stand früher das Taufbecken)

Auf dem Orgelboden

Hl. Cäcilia

Sie stammte aus dem vornehmen römischen Geschlecht der Meteller oder Cäcilier. Sie starb im dritten Jahrhundert unter Kaiser Marc Aurel als Märtyrerin, weil sie den römischen Göttern nicht opfern wollte, sondern sich öffentlich zu Jesus Christus bekannte.

Cäcilia ist Patronin der Kirchenmusik, dargestellt wird sie häufig mit einer Orgel.

Hl. Gregor

Er wurde in Rom geboren und übte dort sein Amt 572/73 als Stadtpräfekt und hervorragender Jurist aus. Nach dem Tode seines Vaters schenkte er sein ganzes Hab und Gut den Armen, den elterlichen Palast verwandelte er in ein Kloster, in dem er mit 12 Mönchen nach der benediktinischen Regel lebte. Von 579-585 wurde er als päpstlicher Gesandter nach Konstantinopel geschickt. Nach Rom zurückgekehrt, wurde er gegen seinen Willen zum Papst gewählt. Gregor wurde der genialste und einflussreichste Papst des ersten Jahrtausends. Unter seiner Anregung wurde der Messkanon endgültig festgelegt und der sogenannte gregorianische Choral entstand. Gregor starb am 12.3.604.

Dargestellt wird er oft mit Buch und Federkiel, eine Taube auf der Schulter. Er ist Patron der Gelehrten und der Musiker.



Kirchenführer

der katholischen Kirchengemeinde
St. Paulus, Vörden



Symbole an den Bänken

Die Kirchenbänke wurden 1911 vom Kunstmaler Lennert bemalt. Folgende Symbole sind zu erkennen:

1. Kreuz umgeben von einer Sonne
2. Kreuz in einer Raute (Viereck)
3. Kreuz mit Kleeblatt

1. Zur Lichtsymbolik gibt es vieles zu sagen. Nur ein paar Gedanken: Alles was lebt und wächst braucht die Sonne und drängt zu ihr. Das Licht ermöglicht das Schauen. „Das Licht der Welt erblicken“ bedeutet geboren werden.
„Einst ward ihr Finsternis, jetzt seid ihr durch den Herrn Licht geworden.“ (Eph 5,8) schreibt Paulus seiner Gemeinde. Christus wird das „aufstrahlende Licht aus der Höhe genannt“ (Lk 1,78)
Er ist das „Licht vom Licht“ (Laudes Hymnus; Glaubensbekenntnis Gl. Nr. 356) Er ist an einem Sonntag auferstanden. (Dieser Tag war in der Antike dem Sonnengott Helios geweiht.) Unsere Kirchen sind nach Osten hin ausgerichtet
2. Im Gegensatz zur Zahl 3, die das Göttliche symbolisiert (Trinität = Dreifaltigkeit) meint die Zahl 4 immer das Weltliche. (4 Elemente) das Viereck mit seinen gleichlangen Seiten (im Quadrat auch Winkeln) ist Sinnbild der Gerechtigkeit und der Beständigkeit.
3. Das vierblättrige Kleeblatt ist ein Glückssymbol. Das dreiblättrige Kleeblatt ist ein Symbol der Dreifaltigkeit.



Hirsch an der Quelle

Er ist umgeben von dem Psalmvers:
„Gleich wie der Hirsch nach kühler Quelle lechzt, so dürstet meine Seele, Gott, nach dir!“ (Ps 42,1)

Dieser Psalm drückt die lebendige Sehnsucht nach Gott aus, so wird er häufig in der Tauf liturgie oder im Totengebete verwandt.

Kirchenführer

der katholischen Kirchengemeinde
St. Paulus, Vörden



Blumen



Kamille, Kornblume, Distel, Lilie

Die Kamille hat heilende Wirkung

Die Kornblume ist mit dem Spruch „ora et labora“ - „bete und arbeite“ umgeben.

Die Distel ist ein Sinnbild der irdischen Mühsal, aber auch Symbol der Buße und des Leides.

Die königliche Lilie deutet auf das Licht hin. Sie ist aber auch Symbol für Maria, ein Zeichen der Jungfräulichkeit.

Kelch mit Hostie und Stola

Diese deuten auf die Sakramente Eucharistie und Buße hin.

Kelch mit Kreuz JHS, Taube, Korn und Traube

Sind ebenfalls Symbole für die Eucharistie. JHS sind Anfangsbuchstaben des griechischen Namens „Jesus“. Im Volksmund sagte man auch „Jesus, Heiland, Seligmacher (Retter)“.

Springbrunnen mit Tauben

Ein Symbol für die Taufe. Die Taube ist ein Symbol für den Hl. Geist und für den Frieden.

Pelikan mit Jungen

Ein Symbol für Jesus Christus.

Der Pelikan pocht mit seinem Schnabel auf die Brust, um Fische auswürgen zu können. Dabei werden seine Federn oft mit Fischblut getränkt, früher meinte man, er würde seine Brust aufreißen, um mit seinem Blut die Jungen zu nähren.

Kreuz mit Edelsteinen, Anker und Kerzenleuchtern mit dem Schriftzug „Ecclesia Christi“ (Kirche Christi)

Edelsteine gehören zu den Wunderwerken der Natur und üben von jeher eine besondere Anziehungskraft auf die Menschen aus. Glanz, Farbe, Härte, Seltenheit und Haltbarkeit machen ihren Reiz aus.

Edelsteinen werden nach der hl. Hildegard Heilkräfte zugeschrieben. In der Heiligen Schrift sind sie immer Zeichen für große Kostbarkeit und göttliche Weisheit.

Der Anker ist ein Symbol des heiligen Kreuzes, ein Sinnbild der Heilshoffnung. Man findet dieses Zeichen in den ältesten Katakomben Roms, oft mit den Beiwörtern „Hoffnung“ oder „Friede“ versehen.

Der Anker ist also ein uraltes christliches Symbol. Erst im 2. Jahrhundert wird er geschmückt dargestellt, z.B. mit einem Fisch oder einer Taube als Symbol der Eucharistie.

Kirchenführer

der katholischen Kirchengemeinde
St. Paulus, Vörden



Statuen im Chorraum

Hl. Agnes

Die hl. Agnes ist eine frühchristliche Märtyrerin. Sie entstammte einem vornehmen, römischen Haus, war von Kindheit an Christin. Bereits als junges Mädchen im Alter von 12 oder 13 Jahren wurde sie, da sie zu Christus stand, in Rom hingerichtet. Sie wird mit dem Lamm als Sinnbild der Reinheit abgebildet und trägt oft in der Rechten eine Siegespalme.

Hl. Antonius von Padua

Kirchenlehrer und Freund der Armen. Antonius wurde 1195 in Lissabon geboren, er stammte aus dem Hause Gottfrieds von Bouillon. Mit 15 Jahren trat er in den Orden der Augustiner Chorherren ein. 16 Jahre lang studierte er die Hl. Schrift. Mit 25 Jahren fasste er den Entschluss, sich den Bettelmönchen anzuschließen, trat 1220 in Coimbra in das Franziskanerkloster ein und nahm den Namen Antonius an. Im selben Jahr reiste er als Missionar nach Marokko, wurde jedoch durch schwere Krankheit gezwungen, umzukehren. Antonius gelangte nach Italien, später nach Assisi. Dort lebte er zunächst zurückgezogen, bis man seine Begabung erkannte. Franziskus ernannte ihn zum ersten Lektor der Franziskaner und zum Prediger in den Städten. Er predigte mit großer Begeisterung in Italien und Südfrankreich. An Ämtern lag ihm nichts, er wollte nur das Wort Gottes verkünden. Die Anstrengungen des Heiligen gingen dabei bis ans Äußerste seiner Kräfte. Am 13.6.1231 starb er.

In einer Legende wird berichtet, dass Antonius im Gebet versunken, das Jesuskind in hellem Glanz auf dem Arm hielt.

Maria mit dem Kind

Hl. Paulus (Im Chorraum)

Der Hl. Paulus ist der Patron unserer Pfarrkirche.

Paulus wurde unter dem Namen Saulus in Tarsus in Silicien aus dem Stamme Benjamin um 10 n. Chr. geboren. Von seinem Vater erbt er das römische Bürgerrecht. Er erlernte das Handwerk des Zelttuchwebers. Später, um 30 n. Chr. studierte er an der Tempelakademie in Jerusalem mit dem Ziel Rabbi zu werden. Zugleich lernte er die griechische, aramäische und hebräische Sprache.

Seine Bekehrung zum christlichen Glauben geschah nach der Steinigung des Stephanus, bei der er zugegen war (zw. 33 u.35 n. Chr.). Der junge Eiferer Saulus war auf dem Weg nach Damaskus, um die dortige Christengemeinde zu vernichten: Plötzlich erschien ihm Christus. Aus dem pharisäischen Gesetzesfanatiker und Jesushasser wurde der leidenschaftliche Apostel Paulus.

Von Barnabas wurde er später zu Petrus und Jakobus gebracht, die ihn in ihre Mitte aufnahmen. Zwischen 45 und 57 unternahm Paulus drei große Missionsreisen. Überall wohin er kam, gründete er christliche Gemeinden und schrieb ihnen Briefe. 14 uns erhaltene Paulusbrieve finden wir im NT.

Kirchenführer

der katholischen Kirchengemeinde
St. Paulus, Vörden



Unter Kaiser Nero wurde er in Rom zum Tode verurteilt, im Jahre 67 enthauptet. Der hl. Paulus wird dargestellt mit dem Schwert, durch das er getötet wurde, häufig auch durch einen langen Philosophenbart und mit einem Buch.



Herz Jesu (beim hinteren Ausgang)

Am Freitag der 3. Woche nach Pfingsten feiert die Kirche das „Herz Jesu Fest“ jeden ersten Freitag im Monat begeht sie den „Herz Jesu Freitag“.

In Jesus ist die Liebe Gottes zu uns Menschen sichtbar geworden, die Barmherzigkeit Gottes ist seine „gute Nachricht“.

Das Triumphkreuz



Das zentrale Symbol unserer Kirche ist das überlebensgroße Kreuz im Chorraum. Das Kreuz ist ein Zeichen der Sammlung und Einigung. Es ist der Angelpunkt des christlichen Glaubens. Die Höhe, in der das Kreuz hängt, deutet auf den Himmel. Von „dort“ hat sich Jesus Christus bis in den Gehorsam des Todes am Kreuz „erniedrigt“ (Phil 2,5-11). Durch Jesu Sterben ist der Tod besiegt, das Kreuz wird zum Zeichen des Triumphes über den Tod, so gehören Altar und Kreuz untrennbar zusammen.

Die Höhe deutet auch noch auf eine andere Verheißung Jesu hin: „Wenn ich über die Erde erhöht bin, werde ich alle an mich ziehen.“ (Joh 12,32)

Die Pieta

Maria mit dem toten Jesus im Arm zeigt die Szene zwischen Karfreitag und Ostern, Das goldene Gewand Mariens deutet bereits auf die Auferstehung hin.(Joh 19,38-39, Mk 16,1-2)

Kirchenführer

der katholischen Kirchengemeinde
St. Paulus, Vörden



Viele Menschen entzünden an dieser Stelle ein Licht, das nach ihrem Weggang stellvertretend für sie brennt. Jedes Licht erinnert an ein Gebet.

Der Kreuzweg

Die Kreuzwegstationen wurden 1906 gemalt.

Die Decke

Eine seltene, bemalte Holzkassettendecke fällt auf, wenn man die Kirche betritt.
Die einzelnen dargestellten Szenen zeigen den Stammbaum Jesu (Mt 1,1-17)